

Der Proctophantasmist

Sic transit animus mundi

Passau Jubiläums Special 2016

Digitale Ausgabe

Jubiläum? Jubiläum!

Die Redaktion des „Proctophantasmisten“ ist seit 11 Jahren und 8 Monaten in Passau. Die „Neue Mitte“ von Passau, nach mehreren Wiederholungen im Verlaufe von mehr als 100 Jahren, wurde vor fast genau 18 Jahren als „Stadtgalerie“ eingeweiht. Und Passau feiert heuer am 1. Juli das 40-jährige Bestehen der ältesten Fußgängerzone in Niederbayern. Nicht, dass man außerhalb Niederbayerns wüsste, wo Niederbayern eigentlich liegt, aber für Niederbayern ist das schon eine wirklich progressive Entwicklung. Überhaupt ist Passau, seit es die Uni hat (gegründet 1978, also 38-jähriges Jubiläum!), ein Spitzenreiter moderner gesellschaftlicher Entwicklung; sozusagen das Berkeley Bayerns. Bei knapp 50.000 Einwohnern und mehr als 12.000 studierenden Menschen ist das auch kein Wunder! All die elterlichen Q7 und 5er in der studentischen Uni-Tiefgarage machen aus jeder Hinterwaldansiedlung eine Weltmetropole! Kommt nach Passau! Hier tobt das Leben! Sogar abends in der „FuZo“ (das ist die Fußgängerzone; Passauer kürzen alles ab, was nicht schnell genug weg rennt). Daher nun das Passau Jubiläums Special! Enjoy!

Stadtentwicklung

Mit einer sensiblen Stadtentwicklung hatte schon Napoleon so seine Schwierigkeiten. Pragmatismus war seit jeher der Feind der Ästhetik, und so schoss er – so um 1809 herum, als Passau seine Zentrale in einem der vielen Kriege um diese Zeit war – einfach die halbe Bahnhofstraße zusammen, damit er einen besseren Überblick über die taktische Lage hatte. Vorher war die Bahnhofstraße eine reizvolle und architektonisch genauso überbordend wirkende Einkaufsstraße wie sie zum Beispiel in vielen Städten wie München, Mailand oder Madrid zu finden sind. Inzwischen ist sie ein Patchwork aus unterschiedlichen Geldbeuteln.

Während andere Städte behutsam darauf bedacht sind, ihren besonderen Charakter zu betonen oder wenigstens zu erhalten, wälzt sich in Passau schon mal der eine oder andere gestalterische Immofant im städtischen Häuserladen und setzt seine charakteristischen Marken ab; tatsächlich wird Passau dadurch recht einmalig, aber halt nicht so, dass Touristen deswegen noch gerne kommen würden, weil sie sowas in der Regel aus ihrer Heimat sowieso auch schon kennen.

Aber es gibt auch kleine Juwelen, und manchmal gelingt es dem einen oder anderen Trampeltier dann doch noch, hinreichend sensibel zu sein, so dass man sich schon mal dabei erwischt, ein „Ned gaanz schlecht, fast scho guat, des häd jo vui schlimma wern könn!“ zu äußern (Dialektiker mögen sich die Ohren beim Lesen bitte zuhalten!).

Aber nun... in medias res!

Passau Graffiti

„You know Passau sucks“.

„You stay classy Passau“.

Diese zwei Kunstwerke entstanden im Bereich des Passauer Uni-Campus, unter der Eisenbahnbrücke am Innufer. Profis kennen das Gelände und wissen seine eigentümlichen Besitzverhältnisse zu schätzen.



Passau – Graffiti unter der "Eisenbahnbrücke"

Das linke Bild fand sich irgendwann im März 2007 auf dem Brückenpfeiler, das rechte Bild war im August 2007 die Antwort auf das erste Bild. Beide Bilder waren nebeneinander, allerdings in anderer Reihenfolge als in der Abbildung. Bald waren die beiden Kunstwerke, die so viel über Passau aussagten, übermalt, und inzwischen sind sie leider ganz verschwunden. An dieser Stelle einen Riesenapplaus für die beiden unbekanntes Künstler, ich spendiere jedem von beiden einen Kasten Andorfer, wenn sie sich in der Redaktion melden!

Die Bilder sagen alles über Passau, was es zu sagen gibt. Selbst wenn man Passau liebt, man bekommt recht bald den berühmten Passau-Koller und muss dann ganz schnell nach München, Linz oder Salzburg, einfach um etwas anderes zu sehen und um einen Grund zu haben, wieder zurückzufahren. Es ist eine ständige Hassliebe. Die Altstadt ist wunderschön, aber genau wie die Single-Track Roads in Schottland, die von den Touristen so geliebt und von den Einheimischen gehasst werden, ist das Kopfsteinpflaster der Altstadt (zumindest das, was noch da ist) der Magnet, der jedes Jahr Touristen aus China, Japan, den USA, Australien und aus dem Ruhrgebiet anzieht und Geld in die Stadt spült und das Hassobjekt der Einheimischen, die ab und zu in Abendgarderobe mit feinen Lederschuhen oder hochhackigen Pumps ins Rathaus laufen müssen und

danach gleich wieder zum Schuhgeschäft rennen, weil die guten Schuhe jetzt kaputt sind.



Der neue Altstadtkindergarten (Bildmitte)

Und der Denkmalschutz in der einmaligen barocken Passauer Altstadt stört halt schon, wenn man ein Altstadtthaus in bester Lage erworben hat und man kann dann einfach nicht ohne ... gewichtige Argumente im Bauausschuss das moderne Glasdach oder moderne Fensterfassaden genehmigt kriegen.

Bestes Beispiel für „Passauer Stadtentwicklung“ ist der neue Altstadt-Kindergarten (Bildmitte), der es fertigbringt, vor einer wunderbaren Barockfassade einen fast bauhausartigen Betonbau zu platzieren, so dass einem der Atem stockt. Ähnliche Bausünden habe ich selbst nur noch in Paris erlitten, wo man es schafft, multiple Baustile in einem einzigen Gebäude zu vereinen und als Attraktion zu verkaufen (Saint-Eustache). Aber in der heutigen Zeit sind wir ja auch architektonisch wesentlich aufgeschlossener und wir sind der doch eher extremistischen Stilreinheitstheorie dunklerer Architekturepochen endlich entwachsen.



Saint-Eustache, Paris (von Südwesten)

„You know Passau sucks“.

„You stay classy Passau“.

Gestern & Heute

Neulich fiel mir ein Stapel uralter Ansichtskarten von Passau und Umgebung in die Hände. Bekannte retteten sie aus einer blauen Tonne, wo sie fachgerecht entsorgt werden sollten. Nach dem ersten Schritt, der zum Stadtarchivar führte, stehen die Karten nun uns zur Verfügung und können einem größeren Publikum präsentiert werden. Sie bieten einen Einblick in die Entwicklung einer Stadt am südlichen Rand des Bayerwaldes, der „nördlichsten italienischen Stadt“.

Residenzplatz –gestern & heute



Ansichtskartenfabrik Schöning & Co., Lübeck



Foto: Claus Schönleber, Passau

Innpromenade gestern & heute



Frankh-Verlag, Stuttgart-O Nr. 18241



Foto: Claus Schönleber, Passau

Altstadt, von der Innstadt aus gesehen



Foto-Kohlbauer, Pfronten Allg.



Foto: Claus Schönleber, Passau

„Hängebrücke“ gestern & heute



Ansichtskartenfabrik Schöning & Co., Lübeck



Foto: Claus Schönleber, Passau

Hinweis: Alle weiteren Fotos: Claus Schönleber, Passau

Zwischen ZOB und Ludwigsplatz I



vorher...



...nachher

Zwischen ZOB und Ludwigsplatz II

Vom Bahnhof kommend konnte man rechts abbiegen und von der „Hypovereinsbank“ über „Meyerhofer“ bis zur Dr.-Hans-Kapfinger-Straße hochfahren.



Dann kamen die Abrissbagger. Und weg damit! Die Straße war nun schon lange gesperrt.



Zum Schluss wurde das Bankgebäude abgerissen. Die meisten Abrissarbeiten konnten hinter hohen Zäunen durchgeführt werden. Dieser Abriss wurde zum Spektakel...



Als ob die Menschen noch gar nicht begriffen hatten, was ihnen passierte und wofür ihre Stadt gestimmt hatte.

Nicht alle Tage wird eine Bank abgerissen, und das bei bestem Zuschauer-Wetter...



...und so sieht es heute (Juni 2016) aus:



Bahnhofstraße

Aber was wurde aus der Bahnhofstraße? Wer erinnert sich noch daran, dass der Weg zum Schanzl an der „Camera“ vorbeiführte, der Rückweg aber über die Bahnhofstraße führte? So sah es damals aus:



...und so heute, ein neuer Teil der alten „FuZo“:



Innstraße 11?

Das schön gelegene, an der Ecke zur Nikolastraße stehende, auf der Innseite grün bewachsene Haus, stand schon immer im Weg. Die Innstraße sollte breiter werden und bestimmt gab es noch weitere Gründe um es zu beseitigen.



Dann kamen die Abrissbagger:



Aber auch hier schauten die Leute eher ungläubig zu, wie wieder ein Haus verschwand.



Es dauerte durchaus einige Tage, bis es komplett verschwunden war.

Alle warteten nun darauf, was vielleicht neu gebaut werden sollte oder ob die Straße wirklich verbreitert werden würde. Aber bis zum heutigen Tag ist daraus ein Parkplatz geworden. Die Nachbarn gegenüber freut's.



Die Sicht zum Inn ist für die andere Straßenseite seitdem frei, Autos parken mit Sicht auf dem Inn. Gut, einer vergaß mal die Handbremse, das war schon lustig. Aber ansonsten ist es eine weitere grüne Wiese, auf der auch schon mal unser akademischer Nachwuchs in der Sonne liegt. Die Uni ist ja nur ein paar Schritt weiter.



Passau ist eine der schönsten Städte in unserem Land. Aber wir sollten dafür sorgen, dass die überall lauenden kurzsichtigen Interessen aus dieser Stadt nicht auch so eine gewöhnliche Fließbandstadt werden lassen, wie wir sie woanders an jeder Straßenecke finden können.

Ideen gibt es zu Hauf, auch an Ecken, wo wir sie nicht vermuten:



Mauer im Dr.-Geiger-Weg

Wir haben noch viele Fotos von Baustellen und noch einige weitere alte Ansichtskarten. Aber das ist eine andere Geschichte und sie soll ein andermal erzählt werden.

Überlegen Sie bei jedem Haus, ob es sich nicht lohnen könnte, es zu erhalten. Aber verteufeln Sie auch nicht unbedingt den Sichtbeton, der an alten Häusern angebaut ist. Gute Architektur heißt, das Neue und das Alte zusammenzuführen und weiterleben zu lassen. So, wie die neue Kuppel im alten Reichstagsgebäude in Berlin oder die neue Glaspypamide im Louvre in Paris. Oder das neue evangelische Gemeindezentrum der Matthäuskirche in Passau.

Mastkopf

(Das Impressum)
"Der Proctophantasmist"
Claus Schönleber
Grabengasse 2
94032 Passau
info@proctophantasmist.com
www.proctophantasmist.com



Es gilt das deutsche Urheberrecht. Alle Fotos und Texte, soweit nicht anders vermerkt, sind von Claus Schönleber, Passau. Kommerzielle Verwertung nur gegen Bares oder gegen das Recht, umgekehrt auch abschreiben zu dürfen. Leistungsschutzrecht ist Haargel. Freut Euch des Lebens, denkt einfach selbst und macht mit dem weiter, was Ihr gerade tun wolltet (solange das nicht etwas uncooles ist, was wir nicht schätzen).

Werbepreise gibt es nicht, bei uns gibt es keine Werbung. Aber wenn Ihr genug bietet, ...

Alle Schreibfehler sind, wie auch das ganze Blatt, kostenlos. Deswegen gibt's das auch nicht jeden Tag.

Manuskripte wollen wir eigentlich nicht. Autoren müssen durch mindestens drei Level unserer Redaktionshölle, um etwas bei uns publizieren zu dürfen. Leserbriefe nehmen wir auf klassische Art in Empfang. Wenn die Qualität besser ist als Blödzeitungsniveau, könnte es sein, dass wir sowas sogar doch mal abdrucken...äh...digital verbreiten. Und ansonsten:

Lest, lehrt, lebt!